

K*700
1316—2016

KAISER KARL IV. 1316–2016

DIE ERSTE TSCHECHISCH-BAYERISCHE LANDESAUSSTELUNG



Die Nationalgalerie zeigt Karl IV. aus einer neuen Sicht

Karl IV. zählt zu dem meistabgebildeten Monarchen des Mittelalters. Er war aber nicht nur ein weiser und gottesfürchtiger Herrscher oder ein erfolgreicher Sammler von Königskronen. Er kleidete sich mit Vorliebe nach der Pariser Mode und hatte sein Gefallen an Ritterturnieren. Ein solches Turnier hätte beinahe sein Schicksal besiegelt und hat sein Äußeres für alle Zeiten so gekennzeichnet, wie es von einer ganzen Reihe von Darstellungen bekannt ist. Die erste tschechisch-bayerische Landesausstellung *Kaiser Karl IV. 1316–2016* in der Wallenstein-Reitschule der Nationalgalerie in Prag dringt nicht nur unter die Oberfläche der herkömmlichen Kaiser-Karl-Themen, sondern widmet sich auch den wesentlich seltener publizierten. Anhand von rund 200 Exponaten zeigt sie diese Kaiserpersönlichkeit aus der Sicht seiner Anhänger und Widersacher, der Kunst, aber auch in Zusammenhang mit Judenpogromen.

„Die Nationalgalerie stellt gemeinsam mit dem Haus der Bayerischen Geschichte und dem Geisteswissenschaftlichen Zentrum Geschichte und Kultur Ostmitteleuropas an der Universität Leipzig zum siebenhundertsten Jahrestag der Geburt Karls IV. eine außergewöhnliche Auswahl von Kultur- und Kunstdenkmälern seiner Zeit aus. Die meisten werden bei uns überhaupt zum ersten Mal gezeigt. Ausnahmeweise und lediglich auf eine Woche beschränkt wird auch die Goldene Bulle des Kaisers Karl IV. aus dem Jahr 1356 ausgestellt, das wichtigste Gesetzwerk, das bis zum Ende des Reiches im Jahr 1806 in Geltung war. Von Prag wandert die Ausstellung dann im Herbst in das Germanische Nationalmuseum Nürnberg,“ führt der Autor dieser Ausstellung und Generaldirektor der Nationalgalerie in Prag Jiří Fait aus.

Zu den Grundzügen von Karls herrscherlichen Repräsentation gehörten nicht nur neue Ikonographiethemata und eine bedachtsam vorgenommene Auswahl von Malern, Bildhauern und Baumeistern, sondern auch eine wohlüberlegte „Porträtstrategie“. Die Ausstellungsbesucher bekommen Gelegenheit, die bekannteste Darstellung Karls auf dem Motivbild des Jan Očko von Vlašim mit einem Wandgemälde von Karlstein, der Statue vom Altstädter Brückenturm oder mit dem kostbaren, aus New York geliehenen Morgan-Diptychon zu vergleichen. Im Jahr 1350 wurde Karl IV. nämlich von der Turnierlanze eines Gegners getroffen, die ihm den Unterkiefer gebrochen, einige Halswirbel zerschmettert und das Rückenmark beschädigt hat. Gelähmt an allen vier Gliedmaßen war er danach monatelang ans Krankenlager gefesselt. Sein Unterkiefer wurde mit Hilfe von Gold- und Silberdrähten zwischen den Zähnen gesichert, die Wirbelsäule mittels einer uralten

Methode – dem Aufhängen an den Haaren gerichtet. Die Dauerfolgen dieser Verletzungen kann man an einer Reihe von Kaiserporträts ausmachen.

Abgesehen von der Reliquien- und Kunstsammlung oder aber seinen Schriften sind nicht sonderlich viele persönliche Gegenstände Karls IV. bis auf den heutigen Tag erhalten geblieben. Hier sind Fragmente des kaiserlichen Totengewands zu sehen, die der Beschreibung aus der Augsburger Chronik entsprechen oder ein Handschuh, den er eine Legende zufolge im oberpfälzischen Neustadt an der Waldnaab zurückgelassen haben soll. Den zierlichen Abmessungen nach dürfte dieser Handschuh aber nicht ihm persönlich gehört haben. Die berühmte Schrift *Vita Caroli quarti* wird auf der Ausstellung durch deren älteste lateinische Abschrift repräsentiert, die in den Jahren 1385–1392 wahrscheinlich für Karls Sohn Wenzel IV. angefertigt worden ist. Nach vollen 667 Jahren ist die Krone, mit der sich Karl IV. in Aachen zum römischen König krönen ließ, auf das Gebiet Böhmens zurückgekehrt.

„Ziel der Ausstellung ist es, Karl IV. nicht einfach als den „Größten aller Tschechen“ vorzuführen, sondern als eine vielschichtige historische Persönlichkeit mit ihren Licht- und Schattenseiten. Eine nicht minder wichtige Rolle spielt der Zeitzusammenhang, der sich in einer breiten Themenpalette präsentiert wie Klimaänderungen, Hungersnöte, Judenpogrome, Pestepidemien, Finanzkrisen und nicht zuletzt eine Hochblüte von Kunst und Architektur,“ beschreibt Jiří Fajt.

Eine der Dominanten auf der Ausstellung in der Wallenstein-Reitschule ist das monumentale Waldstromer-Fenster aus der Spitalkirche von St. Martha in Nürnberg. Von den Bildwerken wurden aus Genua wertvolle Marmorfragmente vom Grabmal der römischen Königin Margarethe von Brabant, der Großmutter Karls IV. herbei geschafft. Das luxuriöse Stickerei-Handwerk wird vom Antependium mit der Marikrönung aus der Marienkirche von Pirna repräsentiert, die Buchmalerei beispielsweise vom Pariser Gebetbuch der Bona von Luxemburg, einer Schwester Karls IV. An die klimatischen Änderungen aus der Zeit Karls IV. gemahnt unter anderem das Mahnmal an die Opfer der Hungersnot aus dem Jahr 1316, Karls Geburtsjahr, die Exposition zeigt aber auch Fragmente der Prager Judithbrücke.

Die Ausstellung verweist auch auf die stürmischen Diskussionen über die neue „entartete“ Mode, die mit Blanka von Valois und Karl IV. aus Paris nach Prag gelangt ist, daneben widmet sie sich auch der Revolution in der Zeitmessung, zu der es in der Ära Karls gekommen ist. An die Judenpogrome gemahnt Karls Marktprivilegium für die Stadt Nürnberg, in dem Karl dem Abriss jüdischer Häuser zustimmte, und das de facto zu einem umfangreichen Judenpogrom ausuferte, aber auch ein Teil des Judenschatzes aus der alten Synagoge von Erfurt. Unsere Besucher können sich auch über die logistisch unvorstellbar aufwendigen Trauerzeremonie und Karls Begräbnis in Kenntnis setzen, ebenso über sein dramatisches und widerspruchsvolles Nachleben. Dieser Teil der Ausstellung ist in den historischen Räumen



der Karlsuniversität im Karolinum zu sehen. Die außergewöhnliche Auswahl unserer „karolinischen“ Denkmäler ist in der Wallenstein-Reitschule täglich vom 15. Mai bis 25. September 2016 zu sehen, im Karolinum vom 14. Mai bis 31. August 2016.

Die Ausstellung wird in ihrem Gesamtverlauf durch ein reichhaltiges Begleitprogramm für Erwachsene, Familien mit Kindern und Schulen ergänzt – kommentierte Abendbesichtigungen mit dem Ausstellungsautor Jiří Fajt oder Werkstätten, die Einblick in Goldschmiedehandwerk, Mode oder Malerei bieten. Eine Vortragsreihe von ausländischen Fachleuten zu einem breiten Themenspektrum in Zusammenhang mit Persönlichkeit und Zeit Karls IV. dürfte nicht nur die Fachwelt ansprechen. Am Tag der Kinder, d.h. am 1. Juni wird eine Mobil App in einer Version für Kinder und Erwachsene gestartet, die gleichzeitig als Audio-Führer für die Ausstellung dient. Daneben finden Konzerte, Buchtaufen, Wettbewerbe und eine weitere Reihe von Veranstaltungen statt. Anlässlich der Ausstellung ist auch ein Film entstanden: Aus der Toskana in brandenburgische Elbland – ein Gedicht in Bildern, das direkt auf der Exposition zu sehen ist. Auf TV-Bildschirmen und im Internet ist auch ein Spot zur Ausstellung zu sehen, in dem die Nationalgalerie die Gestalt Karls IV. aufleben lässt.



GRUNDINFORMATIONEN

TERMIN UND ORT

15. Mai – 25. September 2016

Nationalgalerie in Prag – Wallenstein-Reitschule

Der Hauptteil der Ausstellung Kaiser Karl IV. 1316–2016: *Kaiser Karl IV. und seine Epoche*

14. Mai – 31. August 2016

Karls-Universität Prag – Karolinum

Der Begleit Teil Kaiser Karl IV. 1316–2016: *Das zweite Leben Karls IV.*

20. Oktober – 5. März 2017

Germanisches Nationalmuseum in Nürnberg

AUTOREN DER AUSSTELLUNG

Hauptautor und Koordinator des Autorenteam

Jiří Fajt / Nationalgalerie in Prag

Autorenteam

Susanne Jaeger, Christian Forster, Markus Hörsch / Geisteswissenschaftliches Zentrum –
Geschichte und Kultur Ostmitteleuropas an der Universität Leipzig

Michael Lindner, Olaf Rader / Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften

Martin Bauch / Deutsches Historisches Institut in Rom

Eva Schlotheuber / Institut der Geschichtswissenschaften an der Heinrich-Heine-Universität
Düsseldorf

Wolfgang Jahn, René Küpper / Haus der Bayerischen Geschichte Augsburg

Ulrich Großmann / Germanisches Nationalmuseum Nürnberg

Helena Dáňová / Nationalgalerie in Prag

Karolinum

René Küpper, Jiří Přenosil, Jan Royt / Karls-Universität in Prag

KURATOR DER AUSSTELLUNG

Jiří Fajt

CO-KURATORIN DER AUSSTELLUNG

Helena Dáňová

KURATOREN KAROLINUM

Jiří Přenosil, Jan Royt / Univerzita Karlova v Praze



AUSSTELLUNGSARCHITEKTUR

Jiří Javůrek in Zusammenarbeit mit Silvie Bednaříková, SGL projekt

GRAFIK UND LOGO DER AUSSTELLUNG

Pavel Lev und Bohumil Vašák, Studio Najbrt

BEGLEITENDER FILM ZU DER AUSSTELLUNG

Zdeněk Jiráský

SPOT ZU DER AUSSTELLUNG

Marek Partyš, Nikola Hořejš

DIE SCHIRMHERRSCHAFT ÜBER DIE AUSSTELLUNG ÜBERNAHMEN

Milan Štěch, Präsident des Senats des Parlaments der Tschechischen Republik

Jan Hamáček, Präsident der abgeordnetenversammlung des Parlaments der Tschechischen Republik

Bohuslav Sobotka, Ministerpräsident der Tschechischen Republik

Horst Seehofer, Ministerpräsident des Freistaates Bayern

Kardinal Dominik Duka OP, Erzbischof von Prag, Metropolit und Primas Böhmens

Daniel Herman, Kulturminister der Tschechischen Republik

Adriana Krnáčová, Oberbürgermeisterin der Hauptstadt Prag

ÖFFNUNGSZEITEN

Geöffnet Täglich

Mai – Juni	9:00 - 18:00
Juli – August	10:00 - 19:00
September	9:00 - 19:00

EINTRITTSPREISE

Erwachsene	280 CZK
Ermäßigt (Kinder von 10 bis 15 J., Studenten von 15 bis 26 J., Senioren)	190 CZK
Kinder bis 10 J.	Eintritt frei
Familienkarte (2 Erwachsene + max. 2 Kinder bis 15 J.)	500 CZK
Gruppen ab 10 Personen	140 CZK pro Person
Schülergruppen	60 CZK pro Person
20% Ermäßigung bei Vorlage der Fahrkarte der Tschechischen Bahn	
20% Ermäßigung bei Vorlage der Eintrittskarte von dem Technischen Nationalmuseum Prag	

WICHTIGSTE KUNSTWERKE

KRONE DES RÖMISCHEN KÖNIGS KARL IV.



Krone des römischen Königs Karl IV, Prag, vor 1349, Silber, vergoldet, Kameen, antike Gemmen und Edelsteine, Domkapitel Aachen

Das Liliendiadem mit antiken Gemmen und Edelsteinen ließ Karl IV. höchstwahrscheinlich bei den Prager Hofgoldschmieden anfertigen. 1349 reiste er mit der Krone nach Aachen und ließ sich mit

ihr am 25. Juli symbolisch am Grab Karls des Großen, des Gründers des Heiligen Römischen Reichs, zum römischen König krönen. Für ihren Prager Ursprung spricht der ungewöhnlich große Durchmesser, der aber den festgestellten Maßen von Karls Kopf entspricht: laut anthropologischen Untersuchungen betrug der Umfang des kaiserlichen Schädels 67 cm. Prager Ursprungs ist auch die Verarbeitung, insbesondere die Fassung der Edelsteine und Gemmen, die mit festen Stegen (Krappen) angebracht wurden. Diese Goldschmiedetechnik entspricht der handwerklichen Verarbeitungsweise der älteren St. Wenzelskrone, die zwischen 1344 und 1345 angefertigt wurde. Der geschwungene Bügel ist erstmalig 1442 in einer Quellenbeschreibung bezeugt.

FRAGMENTE DES GRABMALS DER KÖNIGIN MARGARETHE VON BRABANT



Fragmente des Grabmals der Königin Margarethe von Brabant, Giovanni Pisano, 1313–1314, Carrara-Marmor, Fassungsreste, Genua, Galleria Nazionale di Palazzo Spinola

In der Nacht vom 13. auf den 14. Dezember 1311 erlag Margarethe, Gemahlin Kaiser Heinrichs VII. und Großmutter Karls IV., in Genua der Pest, mit der sie sich bei der Belagerung von Brescia im selben Jahr angesteckt hatte. Sie wurde in der Minoritenkirche San Francesco di Castelletto in der Nähe des Hochaltars beigesetzt. Bei einem seiner Aufenthalte in Pisa beauftragte Kaiser Heinrich VII. den damals bereits berühmten Bildhauer Giovanni Pisano (um 1250–1314), seine verstorbene Gemahlin mit einem prunkvollen Grabmal zu ehren. Von dem zweigeschossigen Grabmal sind lediglich die Figurengruppe der Seelenerhebung (elevatio animae), die Allegorie der Gerechtigkeit (Iustitia) und einige weitere Figurenfragmente erhalten geblieben.

Schon wenige Wochen nach der Beisetzung kam es an Margarethes Grab zu einer Wunderheilung. Der Erzbischof von Genua ließ von April bis Juni 1313 Protokolle über alle Wunder verfassen, um die Seligsprechung der Königin in die Wege zu leiten. Die Ikonografie des Grabmals nimmt darauf bereits Bezug, denn die Erhebung der Seele durch Engel in den Himmel zur ewigen Erlösung unmittelbar nach dem Tod war nach der mittelalterlichen Eschatologie nur solchen Verstorbenen vorbehalten, die ein besonders frommes, geradezu heiligenmäßiges Leben geführt hatten.

ANTEPENDIUM MIT MARIENKRÖNUNG AUS DER MARIENKIRCHE IN PIRNA



Antependium mit Marienkrönung aus der Marienkirche in Pirna, Prag, vor 1350, Leinen, buntes Seidengarn, Gold- und Silberfäden, Glasschmuck, Kunstgewerbemuseum

Ein Antependium ist ein Tuch, das die Vorderseite der Altarmensa verdeckt. Das Exemplar aus Pirna, einer Stadt, die 1294–1405 territorial zur Böhmisches Krone gehörte, ist mit seiner außerordentlichen Qualität ein Beispiel für die Kunst des Stickerhandwerks. Die mit hoher Präzision ausgeführte Stickerei entstand in Prag in einer der wichtigsten Stickerwerkstätten mit engen Bindungen an den Königshof. Die Zeichenvorlage ist von der Prager Hofmalerei inspiriert, die vor Mitte des 14. Jh. vornehmlich durch die Werkstatt des Meisters des Hohenfurter Altars repräsentiert wurde.

ARCHITEKTURZEICHNUNG DES SÜDTURMS DER KATHEDRALE ST. VEIT



Architekturzeichnung des Südturms der Kathedrale St. Veit, Peter Parler, um 1365, Pergament, schwarze Tinte, Wien, Akademie der Bildenden Künste, Kupferstichkabinett

Die Zeichnung ist ein Bauentwurf Peter Parlers für das Erdgeschoss des großen Turms, der die südliche Querhausfassade des Prager Veitsdomes flankiert. Peter Parler hatte als dominierendes Element ein großes, die gesamte Wandfläche zwischen den Strebepfeilern einnehmendes Fenster in einer rundbogigen Nische vorgesehen. Der Entwurf zeichnet sich durch vielfältige

Maßwerkformen aus, die sich aus immer neuen Varianten von aufgebrochenen Pässen und Fischblasen zusammensetzen und so die Originalität wie auch den Reichtum des eleganten Dekors unterstreichen. Peter Parler ließ sich bei diesem Entwurf von Formen inspirieren, die nicht nur aus Schwäbisch Gmünd, sondern auch aus Konstanz stammten. Andererseits wurde das Prager Fenster an anderen Orten wie Nürnberg, Regensburg oder Bern wieder aufgegriffen.

GEBETBUCH DER BONNE DE LUXEMBOURG

Gebetbuch der Bonne de Luxembourg, Jean Le Noir, vor 1349, Pergament, Tempera, Tinte, vergoldet und versilbert, The Metropolitan Museum of Art



Das kleinformatige lateinische Buch der Psalmen enthält auch Zuschriften in französischer Sprache. Es war für Bonne (Jutta) von Luxemburg, eine Schwester Karls IV. bestimmt, die 1332 den Herzog der Normandie und späteren französischen König Johann den Guten geheiratet hatte.

Der Psalter setzt die Tradition der kostbaren Handschriften von hohem intellektuellem Niveau fort, die von weiblichen Angehörigen der französischen Königsfamilie finanziert wurden. Die Miniaturen werden der Werkstatt des Jean Le Noir zugeschrieben, der mit seinem Schaffen an das Vermächtnis von Jean

Pucelle anknüpfte, dessen Werk für lange Jahrzehnte die Buchmalerei am Pariser Königshof prägte. Zu den bedeutendsten Miniaturen dieser Handschrift gehört die Illumination zu Psalm 52 Dixit incipiens (fol. 83v), auf der ein trinkenden Narr zu sehen ist, der von einer zweiten Gestalt mit einer Rute geschlagen wird. Die semitischen Züge des Geschlagenen verraten den Heiden, von dem im Psalm die Rede ist, und werden auch mit dem Judenpogrom nach Ausbruch der Pest 1348 in Verbindung gebracht. Die Behauptung, die Juden hätten die Brunnen vergiftet, wurde u. a. auch von dem Dichter Guillaume de Machaut verbreitet, der damals in Bonnes Diensten stand.

Eine der letzten Miniaturen des Psalters zeigt das Stifterpaar der Handschrift, Bonne und ihren Gemahl, die vor dem Kreuz beten. Der gekreuzigte Christus betonte seine Leiden durch die thematisch einzigartige Geste der Rechten, die auf die Seitenwunde deutet. Die Miniatur unterstreicht die Verehrung der Seitenwunde als spezifischer Form der Passionsfrömmigkeit, die Bonne am Prager Hof durch ihre Großtante, die Äbtissin Kunigunde, kennengelernt haben könnte.

ÖSTLICHES CHORACHSENFENSTER DER FAMILIE WALDSTROMER



Östliches Chorachsenfenster der Familie Waldstromer, Nürnberg, nach Entwürfen von Sebald Weinschröter, um 1370, farbiges Hüttenglas, Schwarzlotmalerei, 18 längliche Bleifenster, Nürnberg, Ev.-reformierte Kirchengemeinde St. Martha, foto Corpus Vitrearum

Die Marthakirche wurde 1365 zusammen mit dem Spital von Konrad Waldstromer, dem Reichsforstmeister Karls IV., in Nürnberg gegründet. Das Fenster auf der Chorachse der Kirche, am vornehmsten Ort, war der Repräsentation der Familie Waldstromer vorbehalten. Sein komplexes theologisches Programm besteht aus einem Bildersystem, das die Eucharistie, den Leib Christi akzentuiert. Auf die zentrale Szene mit der hl. Dreifaltigkeit im oberen Streifen folgen alttestamentliche Szenen, die auf Christi Tod vorausweisen, sowie deren eucharistische Deutung. Das untere Fensterband ist den Wappen der Gründer vorbehalten – Konrad Waldstromer und seiner Ehefrau Agnes aus der Familie Pfinzing. Die Glasmalereien wurden nach Entwürfen des Nürnberger Hofmalers Sebald Weinschröter geschaffen, wie ein Vergleich mit den nicht überlieferten Wandmalereien in der Nürnberger Moritzkapelle oder mit dem Baldachin-Retabel aus der dortigen Klosterkirche der Klarissen zeigt.

HANDSCHUH KARLS IV.



*Handschuh Karls IV., Prag, um 1350,
rechter Handschuh, Handschuhleder
– Ziegen- und Hammelleider,
Leinenfäden, S-förmig gewirnt,
Neustadt an der Waldnaab,
Stadtmuseum*

Am 1. August 1354 verlieh Karl IV. der Stadt Neustadt an der Waldnaab in der Oberpfalz das Recht, auf zehn Gewannen Holz in den kaiserlichen Wäldern zu schlagen, die zu den Burgen Floß und Parkstein gehörten. Gleichzeitig bestätigte er der Stadt diverse Rechte und Freiheiten, was er neben der Urkunde auch mit der symbolischen Übergabe seines rechten Handschuhs als Beweis für die Gültigkeit des Rechtsakts bestätigte. 1358 gestattete Karl – mittlerweile Kaiser – dem Stadtrat die Erweiterung der Stadt um das neue Viertel Freyung, dessen Bewohner für zwölf Jahre von der Steuer befreit waren.

BEGLEITPROGRAMM

KOMMENTIERTE BESICHTIGUNGEN

Englisch: 1.6. ab 160.00, 31.8. ab 17.00

Deutsch: 15.6. ab 16.00, 7.9. ab 17.00

Französisch: 22. 6. ab 16.00, 14.9. ab 17.00

Preis: 380/300 CZK (Eintritt plus Fremdsprachenkommentar)

Dauer: ca. 90 Min. /ohne Reservierung

Kommentierte Besichtigungen auf Vorbestellung

Reservieren von kommentierten Besichtigungen in tschechischer, englischer, deutscher und französischer Sprache

Preis für die Erläuterungen auf Tschechisch: 1 400 CZK (Gruppe bis zu 15 Personen) oder 1 800 CZK (Gruppe 16–28 Personen) + Eintritt 140 (pro Person) / 90 min

Preis für die Erläuterungen auf Englisch/Deutsch/Französisch; 2 400 CZK (Gruppe bis zu 15 Personen) oder 2 800 CZK (Gruppe 16–28 Personen) + Eintritt 140 (pro Person) / 90 min

Information und Reservierung über: www.K700.eu, ak.educ@ngprague.cz, Tel.: 221 879 216, 217, 225

VORTRAGSREIHE MIT FÜHRENDEN FACHLEUTEN AUS DEM AUSLAND

Die Vortragsreihe findet in der Wallenstein-Reitschule statt /ohne Reservierung / Preis 100/80 CZK /Änderung vorbehalten

17.5. von 13.00

Jiří Fajt, Nationalgalerie in Prag

Einführungsvortrag: Karel IV. a jeho 14. století

Auf Tschechisch

26.5. von 18.30

Stephen N. Fliegel, The Cleveland Museum of Art

The Cleveland Table Fountain and French Court Art in the First Half of the 14th Century

Auf Englisch

2.6. von 18.30

Eva Schlotheuber, Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

Karl IV. und Venedig – ein Empfang mit Hindernissen

Auf Deutsch

16.6. von 18.30

Stephan Albrecht, Otto-Friedrich-Universität Bamberg

Die Übernahme des französischen gotischen Portaltyps im Heiligen Römischen Reich im 14. Jahrhundert

Auf Deutsch

23.6. von 18.30

Jeffrey Hamburger, Harvard University

Bloody Mary: The Peplum cruentatum and the Impact of Bohemian Art on the Prayer Book of Ursula Begerin

Auf Englisch

30.6. von 18.30

Olaf B. Rader, Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften

Gold, Eisen, Holz und Stroh – die Kronen Kaiser Karls IV.

Auf Deutsch

1.9. von 19.30

Jürgen Bärsch, Kath. Universität Eichstätt-Ingolstadt

Fronleichnam in der Prager Kathedrale Karls IV. Eucharistieverehrung in der spätmittelalterlichen Frömmigkeit nach dem Zeugnis des Liber breviarius von ca. 1384

Auf Deutsch

8.9. von 19.30

Marc Carel Schurr, Universität Strasbourg

Die Zeit Karls IV.: Als West und Ost verbunden waren

Auf Deutsch

15.9. von 19.30

Zoë Opačić, London, Birkbeck College

Charles IV at 700 – an Emperor on Display

Auf Englisch

22.9. von 19.30

Johannes Tripps, Leipzig, Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur Leipzig

Das Grabmal der Margarethe von Brabant in Genua, Erreichtes und offene Fragen

Auf Deutsch



FEIER KARLS IV. IM RAHMEN DES FESTIVALS PRAGER FRÜHLING

Die gesamte europäische Kulturwelt begeht im Jahr 2016 den 700. Jahrestag der Geburt Karls IV. Daher ist es selbstverständlich, dass das Musikfestival Prager Frühling Karl IV. in Zusammenhang mit der Musik seiner Zeit feiert. Im Programm finden sich zwei Konzerte zum Thema dieser Feier, an denen sich neben dem Festival auch die Karlsuniversität in Prag beteiligt.

In der Ausführung des Tiburtin-Ensembles erklingt am 18. Mai Machauts Messe de Nostre Dame, die in den 1360er Jahren entstanden ist und eng mit Machauts Wirken in Reims mit Bindung an den französischen Königshof, also mit den Luxemburgern zusammenhängt. Das belgische Ensemble Graindelavoix führt am Tag darauf die „Zyprische Vesper“ – eine Vokalkomposition aus der Turiner Handschrift (Ende des 14. / erste Hälfte des 15. Jh.) auf, in der die Tradition des gotischen Chorals, des byzantinischen Gesangs und der katholisch-maronitischen Kirche (vom Gebiet des heutigen Libanons) ineinanderfließen. Diese Musik erklingt symbolhaft in den Mauern des Emmausklosters, in dem Karl IV. die Liturgie in altkirchenslawischer Sprache abhalten ließ.



AUSSTELLUNGSPARTNER

VERANSTALTER

Národní galerie v Praze
Haus der Bayerischen Geschichte

IN ZUSAMMENARBEIT MIT:

Geisteswissenschaftliches Zentrum – Geschichte und Kultur Ostmitteleuropas an der
Universität Leipzig
Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften
Germanisches Nationalmuseum
Monumenta Germaniae Historica
Deutsches Historisches Institut in Rom
Institut der Geschichtswissenschaften an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf
Jüdisches Leben Erfurt
Domstift Brandenburg
Evangelisch-reformierte Kirchengemeinde St. Martha Nürnberg

FÜR UNTERSTÜTZUNG

Ministerstvo kultury ČR
Hlavní město Praha
Univerzita Karlova v Praze

UNTER DER SCHIRMHERRSCHAFT

UNESCO

VERNISSAGE-PARTNER

Senát Parlamentu České republiky

GENERALPARTNER

Komerční banka

HAUPTPARTNER

The Pudil Family Foundation

INLAND-BEFÖRDERER

České dráhy

HAUPTBEFÖRDERER

Dopravní podnik hl. města Praha

PARTNER

Advokátní kancelář Pelikán Krofta Kohoutek
Feroná

Česká filharmonie

Pražské jaro

Gameleon, s.r.o.

Národní technické muzeum

GENERALMEDIENPARTNER

Česká televize

HAUPTMEDIENPARTNER

Railreklam
Aktuálně.cz

MEDIENPARTNER

Český rozhlas
Hospodářské noviny
Art+Antiques
ART+
Flash Art
ArtMap
Prague Event Calendar
Art for Good
The Museum Channel

BEGLEITPROGRAMM-PARTNER

Magistrát hlavního města Prahy
Pražská informační služba
CzechTourism
Česká centra
Ministerstvo zahraničních věcí ČR



KONTAKTE UND BILDMATERIAL

WEITERE INFORMATIONEN

K700.EU

Tereza Ježková

PR manager

+420 428 301 377

tereza.jezkova@ngprague.cz

Národní galerie v Praze

Staroměstské náměstí 12, 110 15 Praha 1

[Web](#) | [Facebook](#) | [Twitter](#) | [Instagram](#) | [YouTube](#)

DRUCKMATERIAL UND BEBILDERUNG

<ftp://78.41.22.132/press>

Login: press

Passwort: press*2015*

K*700
1316—2016